

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Auf Kosten Oesterreichs.

II.

Die finanzielle Benachtheiligung Oesterreichs, auf welche die ungarischen Forderungen es abgesehen, fällt so sehr in die Augen, daß die österreichische Regierung, die sich sonst in ihrem Verhalten zu der Kollegin in Pest milder Nachgiebigkeit zu befehlen pflegt, sich veranlaßt fühlt, durch ein ihr nahestehendes Organ erklären zu lassen, daß sie allen derartigen Plänen Widerstand leisten werde.

Diese Erklärung könnte uns beruhigen, wenn wir dessen auch sicher wären, daß die österreichische Regierung im entscheidenden Momente die Festigkeit an den Tag legen werde, die bei Verhandlungen mit Ungarn über wirtschaftliche und finanzielle Fragen so dringend geboten ist.

Die Vertreter Ungarns werden jedenfalls, wenn ihre Rechenkünste nicht verfangen sollten, alle Hebel in Bewegung setzen, um ihr Ziel zu erreichen und bei der Ausgleichsrevision mit ihren Intentionen durchzubringen. Sie werden sich auf die Finanzlage Ungarns berufen, die eine Erleichterung für den ungarischen Staatsschatz dringend wünschenswerth erscheinen läßt, sie werden das politische Ansehen, dessen sich das Ministerium Tisza erfreut, in die Waagschale legen, den Bestand dieses Ministeriums im Falle eines Mißerfolges ihrer Bestrebungen als gefährdet darstellen und auf die unausbleiblichen Folgen einer neuen Erschütterung des politischen Systems in Ungarn für dieses und für Oesterreich hinweisen. Nichts könnte

das Ministerium Tisza in Ungarn populärer machen, als ein finanzieller Erfolg, der bei den Revisions-Verhandlungen auf Kosten Oesterreichs erreicht würde. Für solche Erfolge ist die öffentliche Meinung Ungarns überaus empfänglich, sie preist Denjenigen als einen echten Staatsmann, der es versteht, Oesterreich zu übervorteilen.

Je rücksichtsloser aber Ungarn auf seinen Vortheil bedacht sein wird, desto entschiedener müssen sich die Vertreter des österreichischen Staatsschatzes allen ähnlichen Bestrebungen entgegenstellen. Wir wissen den Werth des Zoll- und Handelsbündnisses zu schätzen, welches Oesterreich und Ungarn zu einem gemeinsamen Zoll- und Handelsgebiete zusammenfaßt. Aber man stelle sich doch nicht auf den Standpunkt, daß die Erhaltung dieses von einer gemeinsamen Zollgrenze umgebenen Zoll- und Handelsgebietes ein einseitig österreichisches Interesse sei, daß Ungarn ein Opfer bringt, wenn es keine Zwischenzoll-Linie errichtet, und daß man, um Ungarn bei guter Laune zu erhalten, noch viele Millionen Gulden opfern, kurz, daß man mit finanziellen Zugeständnissen bezahlen müsse, was durch die Erhaltung der Einheit des Zollgebietes wirtschaftlich gewonnen wird.

Man lasse sich durch die immer wiederkehrende Drohung der Errichtung einer Zwischenzoll-Linie nicht irre machen. Diese Drohung wird bei den Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündniß im Hinblick auf die dringend gebotene Schutzzoll-Politik eine große Rolle spielen; sie wird aber, davon sind wir überzeugt, nicht zur Ausführung kommen.

In Ungarn weiß man nur zu gut, daß

wir wirtschaftlich mit tausend und aber tausend Fäden zusammenhängen und daß die Ausführung dieser Drohung Ungarn selbst weit mehr als Oesterreich schädigen würde. Wenn die Vertreter Ungarns sehen, daß Oesterreich sich nicht wie im Ausgleichsjahre 1867 überrumpeln läßt, daß Regierung und Parlament diesseits der Leitha unerschütterlich entschlossen sind, keine neuen finanziellen Opfer zu bringen, so werden sie von ihren überspannten Forderungen absteigen und für den Fortbestand der Einheit des Zollgebietes zu gewinnen sein — eines Zollgebietes freilich, das nicht wie bisher, der übermächtigen Konkurrenz offen stehen darf, in welchem vielmehr die einheimische österreichische und ungarische Arbeit angemessenen und wirksamen Schutz finden muß.

Zur Geschichte des Tages.

Deutschland soll von einem Verluste bedroht sein, welchen bei der bekannten Umsicht und Strenge der Verwaltung sicher die Wenigsten geahnt. — Der Reichs-Invalidentfond und der Fond für Reichs-Festungsbau besitzen in ungarantirten Papieren zweiundneunzig Millionen Thaler. Die Höhe dieses Betrages und die Bestimmung dieser Fonds geben der Oeffentlichkeit das unbedingte Recht, Aufklärung zu erhalten über den gegenwärtigen Stand der Papiere, beziehungsweise über die bereits erlittenen Kursverluste, über die Verantwortlichkeit des Verwaltungsrathes.

Sennyey versteht es, der ungarischen Regierungspartei die volle Wahrheit ins Gesicht zu schleudern. Diese Partei habe kein

Feuilleton.

Der Aclier.

Von Lewin Schützing.

(Fortsetzung.)

Frohn folgte jetzt der Einladung des gutmüthigen Wiener Hausherrn. Dieser führte ihn über den Flur in ein Empfangszimmer und ging dann seine Frau zu rufen.

Bald darauf erschien ein kleines, rundes, bewegliches Hausmütterchen, das den kaiserlichen Herrn Offizier verwundert betrachtete und dann sehr mitleidig und gewährt nach seinen wunderbaren Schicksalen auszufragen begann, bis der Herr im Schlafrock sich seines müden Gastes erbarmte und ihn nach oben in ein freundliches, auf die Gasse hinausgehendes Quartier brachte.

„Machen's Ihna bequem hier“, sagte der Herr Fellhamer, „und wenn Sie noch etwas wünschen . . .“

„Nichts, mein bester Herr“, versetzte Frohn sehr zufrieden, „als daß ich morgen in die Lage komme, Ihnen diese zwei kleinen hübschen

Stuben wirklich abmiethen und für längere Zeit Ihr Gast werden zu können.“

2.

Es war acht Uhr am folgenden Morgen. Joseph von Frohn stand in einer Fensterbrüstung der Antichambre im Palais des Feldmarschalls; er war gekleidet, wie er gestern vor den Augen der Erzellenz erschienen, im zerfetzten Zwillichtittel und in den zerrissenen Stiefeln, aber trotz dieses Kostümes, wie es heute wohl zu ersten Male in diesen reichen Gemächern auftauchte, war er von Portier und Dienern ohne Weiteres eingeführt worden.

In dem Raume befanden sich mehrere Herren, Beamte, Bürger, Offiziere, welche bei dem General Anliegen vorzubringen hatten und auf Audienz warteten. Sie alle maßen mit verwunderten Blicken den hochgewachsenen, ernst aussehenden Mann, der hier eingeführt war und doch nur ein Bettler sein konnte.

Eine Flügelthür öffnete sich, und ein Kammerdiener trat heraus. Die Anwesenden drängten sich ihm rasch entgegen, aber er machte eine abwehrende Handbewegung gegen dieselben, ging auf Frohn zu und sagte:

„Erzellenz wollen Sie zuerst sprechen. Kommen Sie!“

Frohn folgte ihm mit hochklopfenden Herzen in das Cabinet des Feldmarschalls. Der kleine Mann mit dem feinen echt französischen Gesicht hatte eben seine Morgenchokolade geschlürft und die Tasse fortschiebend rief er lebhaft Frohn entgegen:

„Ah c'est vous! Bon jour! Näher heran. Ich habe“, fuhr er fort, wie gestern französische und deutsche Brocken durcheinander mappend, „ich habe Nachforschungen über Jhn angestellt. Er hat mir die Wahrheit gesagt. Er ist als todt aus der Musterrolle gestrichen — eh bien, was kann man dawider machen? Einen Todten kann ich nicht aufwecken, das kann auch die Kaiserin nicht!“

„Aber, Erzellenz“, warf Frohn bescheiden ein, „einen Irrthum berichtigen, ein paar Worte ohne Sinn durchstreichen.“

Der Feldmarschall zuckte die Achseln. „Das geht nicht, mein Freund“, sagte er; „solche Korrekturen in der Stammrolle würden sehr schlecht aussehen; es ist wider die Ordnung, und man darf da nicht wie in ein Schülerheft hineinpfeuschen!“

Frohn sah niedergeschlagen zu dem Feldmarschall auf oder vielmehr auf die kleine lebhafteste Gestalt herab.

„Aber“, fuhr die Erzellenz fort, „ist Er denn so veressen darauf, durchaus wieder bei

Programm, weil sie auf Ideen Verzicht geleistet. Die Redner dieser Partei mögen es wagen, auszusprechen: daß sie die Verminderung der Ministerien, die Reform auf allen Gebieten wünschen — daß sie den Haushalt des Staates vereinfachen und zunächst den Wohlstand heben, Handel und Industrie fördern wollen — daß sie dem Systeme der Sippchaft und Vetterchaft entsagen, welches in der Staatsverwaltung zur Geltung gekommen. Dies Alles wurde beim Oeuvèr Festmahle der Konservativen gesprochen, deutsch, in schönstem Deutsch. O Tifa! O Debreczin!!

Ehre den Nordamerikanern, welche der Schlacht von Bunkershill (17. Juni 1775) gedenken — der ersten im Befreiungskriege gegen das Mutterland. Ehre jedoch nicht minder auch der englische Presse, welche sich dieses Tages erinnert. Großbritannien kann wohl zufrieden sein mit der Zeit, welche an diesem Tage begonnen. Das materielle Wohl Englands ist durch die Trennung von Nordamerika besser gewahrt, als dies der Fall gewesen wäre, wenn Nordamerika mit England vereint geblieben. Die politischen Grundsätze, zu deren Vertheidigung Nordamerika das Banner der Revolution erhoben, waren die echt englischen, welche in England gleichfalls schwer gefährdet gewesen wären, falls es dem verblendeten Hofe und dem despotisch gesinnten König Georg III. gelungen, dieselben in Nordamerika zu unterdrücken.

Vermischte Nachrichten.

(Aus Haremlien. Der Statthalter Rhorassan.) Zu den getreuesten Dienern des „Königs der Könige“ gehört ohne Zweifel der Statthalter von Rhorassani, denn er hat denselben unlängst mit einer Sendung von 2500 Schädelhäuten erfreut, die er eben so vielen gefangenen oder getödteten Turkomanenrebellens hatte abziehen lassen. Der Statthalter wollte in seiner Loyalität eigentlich noch weiter und dem Schah sogar die Köpfe dieser Rebellen zukommen lassen; aber in Anbetracht der großen Menge derselben und der großen Entfernung zwischen der Provinz Rhorassan und der Stadt Teheran stand er von seinem ursprünglichen Plane ab.

(Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Paris.) Dieser Verein hat sich vor zwei Jahren vom deutschen Hilfsverein abgezweigt und besitzt nun laut Mac Mahon's Dekret die Vorrechte einer gemeinnützigen An-

stalt. Dem Berichte zufolge ist 1874 das Gründungsvermögen auf 69.177 Franken gestiegen, das Gesamtvermögen auf 79.484 Franken. Die Ausgaben des Vereines beliefen sich im verfloßenen Jahre auf 15,220 Fr., darunter 10.048 Fr. für Unterstützungen an 259 Oesterreicher und 72 Ungarn — 2233 Fr. für Krankenpflege. Auf Kosten des Vereines wurden 187 Personen in die Heimat zurückbefördert — darunter 27 Stellungspflichtige, für welche die k. k. Volksschule 2582 Fr. beigesteuert.

(Landwirthschaft. Fortbildungsschulen.) Der Landwirthschaftsrath des deutschen Reiches hat folgende Erklärung abgegeben: 1. Die Errichtung von Fortbildungsschulen für die männliche Jugend auf dem Lande ist im staatlichen und volkwirthschaftlichen, wie speziell landwirthschaftlichen Interesse bringendes Bedürfnis. 2. Die Aufgabe ländlicher Fortbildungsschulen soll aber keineswegs eine landwirthschaftliche Fachbildung sein, sondern einzig und allein Befestigung und Erweiterung des in der Volksschule Gelernten. 3. Solche Fortbildungsschulen sollten in allen deutschen Ländern und allen Schulgemeinden als für die männliche Jugend bis mindestens zum sechzehnten Lebensjahre obligatorisch angestrebt und auf dem Wege der Gesetzgebung eingeführt werden. 4. Die Lehrer müssen für die in obigem Sinne angestrebten Fortbildungsschulen die nöthige Vorbereitung in ihrer Seminarbildung erhalten. 5. Es ist in den deutschen Staaten, in welchen das Elementar-Schulwesen die für die obligatorische Fortbildungsschule erforderliche Ausbildung bisher nicht erreicht hat, auf baldige Hebung der bezüglichen Mängel hinzuwirken.

(Zum Schutze des Briefgeheimnisses.) Die „Deutsche Zeitung“ hat folgendes Mittel gegen die Eröffnung von Briefen angegeben: „Bekanntlich werden Briefe, welche einen oder einige außen nicht angegebene Gulden enthalten, nicht selten von unehrlichen Händen geöffnet, der Inhalt herausgenommen und, wenn sie nicht rekommandirt sind, oft gar nicht, im entgegengesetzten Falle aber in mehr oder weniger unberührt erscheinendem Zustande an die Adresse abgeliefert. Beim Eröffnen kommt zuerst das Siegel daran, dann wird bei den allgemein gebräuchlichen ärarischen und nicht ärarischen Verklebklouverts der Klebstoff, mit welchem die Ränder der Flügel bestrichen sind, durch Befeuchtung mit Branntwein oder Wasser aufgeweicht. Gegen die Eröffnung des Siegels gibt es kein leicht anwendbares praktisches Mittel, wohl aber gegen das sodann noch nöthige Aufweichen der Ver-

klebung. Man schreibt nämlich, was sonst bei rekommandirten Briefen Vorschrift war, jetzt aber bei jedem Briefe erlaubt ist, die Adresse des Aufgebers auf die Rückseite des Briefes, und zwar über die Fuge des angeklebten Flügels, jedoch erst, wenn die Verklebung ganz trocken geworden ist, so daß die Schriftzüge rein und scharf ausfallen. Jeder Versuch des Aufweichens bewirkt, daß die Tinte sich auflöst, die Schriftzüge zerfließen erscheinen und die Operation verrathen. Uebrigens wäre es zu wünschen, daß die oberste Postbehörde dieses Verfahren ausdrücklich erlaubte, damit niedere Postbeamte nicht nach dem Grundsatz: „Alles was nicht erlaubt, ist verboten“, so beschriebene Briefe zurückweisen.“

(Nasenpflege in Oesterreich. Verschmupft.) Oesterreich hat 1874 aus dem Tabakabsatz 57, Millionen Gulden bezogen, darunter für 40.958 Zentner Schmupftabak 4,347,470 fl. Die Verminderung des Verbrauchs beträgt gegen das Vorjahr 274 Zentner. Von diesem 1874 verschmupften Tabak entfallen auf die Steiermark 1065 Zentner.

Marburger Berichte.

(Zum Schutze des Naturweins.) Die landwirthschaftliche Filiale in Leibniz und der dortige Weinbauverein haben gemeinschaftlich eine Sitzung abgehalten und einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Es werden auf Antrag der beiden Vorstehungen diese von der Versammlung ermächtigt, Petitionen an das Abgeordnetenhaus des hohen Reichsrathes zu Händen des Berichterstatters Herrn Reichsrathes Konrad Seidl, dann an die hohen Ministerien des Innern, des Handels, der Finanzen und des Ackerbaues in dem Sinne zu richten, daß der vom Abgeordnetenhause gegen die immer mehr umfängliche Weinsfabrikation und Fälschung der Weine eingebrachte Gesetzesentwurf auf Grund des Motiverichtes vdo. Wien, 16. März 1875 zum wirklichen Gesetz erhoben werde. Dieselben Vorstehungen werden auch von der Versammlung ermächtigt, alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel, welche zum Schutze der Weinproduktion gegenüber der Kunstwein-Fabrikation erforderlich erscheinen, — in Anwendung zu bringen.“

(Kunstwein mit Pottasche.) Einem Weinchemiker in Cilli nahte vertrauensvoll N., Grundbesitzer bei Tüffer, um sich gegen viele Worte und wenig Geld reinen Kunstwein machen zu lassen. Der Chemiker schrieb einen Brief zur Bestellung der nöthigen Mischungstheile und sollte der biedere Landmann dieselben holen. Piffig, wie manchmal ein Bauer schon ist, erbrach dieser den Brief, bezog die Chemikalien nach der Angabe und mischte daheim wacker darauf los — mischte auch fünf- und zwanzig Pfund Pottasche hinein, die jenes Schreiben für einen Cillier Gastwirth bestellen sollte und welche der Grundbesitzer ebenfalls für einen unerläßlichen Bestandtheil des Kunstweines hielt. Das große Faß wurde endlich angezapft und rann zur hellen Freude des redlichen Eigenthümers trübe Lauge heraus.

(Brand.) Am 20. d. M. entstand beim Gastwirth Anton Luneschnit in Fraubeim ein Brand und wurde der Dachstuhl des Wohnhauses sammt mehreren Geräthen eingäschert. Da dieses Feuer um 2 Uhr nach Mitternacht ausgebrochen, so wird vermuthet, es sei daselbst gelegt worden. Der Schaden soll 800 fl. betragen. Die Gebäude waren mit 2700 fl. versichert.

(Kreditverein der Marburger Escomptebank.) In der dritten Plenarversammlung dieses Vereines — 21. Juni 1875 — ward nachstehender Bericht erstattet und genehmigt:

„Geehrte Herren!

Die in Befolgung der Statuten für den Verein heute einberufene Plenarversammlung der Kredittheilnehmer der Marburger Escomptebank gibt uns die angenehme Gelegenheit,

den Dragonern eintreten zu wollen? Wenn ich Ihn nun zu meinem Husarenregiment nehme?“

„Wenn die Excellenz die Gnade hätten —“ rief Frohn freudig aus.

Er müßte freilich als Lieutenant eintreten; aber man könnte schon dafür sorgen, daß er bei guter Dienstführung rasch weiter käme. Mais voyons d'abord, pour ne pas faire des châteaux en Espagne, wie sieht es mit der Equipierung aus?“

„Excellenz, ich habe nichts und kenne auch Niemand, den ich mit Hoffnung auf Erfolg um eine so bedeutende Summe angehen könnte.“

„Das ist schlimm, sehr schlimm“, fiel die Excellenz ein, „so bleibt nichts übrig, als daß ich ihn in die Arcieren-Leibgarde aufnehme. Er hat da Lieutenantsrang und erhält sofort Alles geliefert, was zur Uniform und Ausrüstung gehört. Wäre Er damit einverstanden?“

„Wenn ich auch in der Lage wäre, wählen zu können, würde ich Ew. Excellenz doch für die Aufnahme in ein so privilegiertes Korps ewig dankbar sein.“

„Eh bien“, antwortete der Feldmarschall, eine Klingel rührend, „so soll gleich für Ihn gesorgt werden!“

Der Kammerdiener trat ein und erhielt den Befehl, den Adjutanten hereinzuschicken. Als dieser kam, gab ihm der Graf den Auftrag, für

die Einkleidung de Monsieur de Frohn zu sorgen.

„Monsieur de Frohn“, fügte er mit Nachdruck hinzu, „est un officier distingué, j'espère que ses camarades de corps le traiteront avec toute la considération qui lui est due, et j'y veillerai!“

Der Adjutant machte gegen den Mann im Bettlerkleide eine höfliche Verbeugung und bat ihn, ihm zu folgen.

Der Feldmarschall entließ seinen Schützling mit freundlichem Kopfnicken.

„Wenn wir eingekleidet sind und den Dienst angetreten haben“, sagte er, werden wir uns melden. Er soll mir dann ausführlich seine Schicksale berichten.“

Der neue Gardist beurlaubte sich in militärischer Haltung von seinem wohlwollenden Chef und folgte dem Adjutanten, der ihn nach dem Hotel der Arcieren-Garde in der Vorstadt Landstraße führte und hier dem Premier-Wachtmeister des Korps vorstellte. Dieser gab ihm einen Diener mit, der sie in eins der oberen Gemächer brachte, wo sich die Montirungskammer der Arcieren-Leibgarde befand.

(Fortsetzung folgt.)

Ihnen ein Bild über die Thätigkeit des Ausschusses im verfloffenen Geschäftsjahr 1874, sowie über den Stand des Vereins zu Ende des Jahres 1874 zu entrollen, das mit Rücksicht auf die schwierige Geschäftslage, in welcher alle Kreditvereine sich bei der noch fortwährend andauernden volkswirtschaftlichen Krise, in welcher Oesterreich sich befindet, gewiß ein durchaus befriedigendes genannt werden kann.

Wenn auch die Zunahme, welche der Verein erfuhr, keine bedeutende ist, so liegt dieß gerade in der allgemeinen unbefriedigenden Lage der Handelswelt, die sowohl dem Verwaltungsrath der Marburger Escomptebank, als auch dem Ausschusse des Kreditvereins die Verpflichtung auferlegte, um den Verein vor Verlusten möglichst zu schützen, rigoros vorzugehen, als es bei regelmäßigem Verkehr notwendig wäre. Es ist uns auch hiedurch gelungen, während des Geschäftsjahres 1874 den Verein vor jeglichen Verlusten zu bewahren.

Bevor wir zur ziffermäßigen Darlegung des Standes des Vereins übergehen, erlauben wir uns, zuerst Rechenschaft darüber abzulegen, wie wir die in der letzten Plenarversammlung gefaßten Beschlüsse durchgeführt haben.

Der erste Beschluß bezüglich der Berechnung von $\frac{1}{2}$ % Provision von jedem eingereichten Wechsel für den Reservefond des Kreditvereins konnte, als keine Rechte tangierend, ohne Anstand durchgeführt werden. Weniger jedoch der zweite Beschluß der Plenarversammlung, welcher die Zurücklassung der Zinsen des Sicherstellungsfondes zu Gunsten des Reservefondes betraf, da der Verwaltungsrath der Marburger Escomptebank darin eine Präjudizierung der schon erworbenen Rechte der früher dem Kreditvereine angehörigen Mitglieder erblicken zu müssen glaubte. Wir haben demnach, um dieser Anforderung gerecht zu werden, da es unzweifelhaft ist, daß jedes Mitglied des Kreditvereins in den Reservefond auch mehr beitragen kann, als es nach den Statuten verpflichtet ist, sämmtliche Mitglieder des Vereins durch Circulär aufgefordert, sich persönlich und schriftlich mit diesem Beschlusse einverstanden zu erklären.

Diese Erklärungen sind von allen Mitgliedern bis auf die Herren: Jos. Ziserl, David Hartmann, F. Merlak, Josef Rathy und Seb. Brandl eingelangt, welche genannte Herren ihren Austritt anzeigten. Es sind sonach die Beschlüsse der zweiten Plenarversammlung der Kredittheilnehmer in allen Theilen durchgeführt.

Wir erlauben uns nunmehr auf die Darlegung des Standes des Vereines und Vereinsvermögens zu Ende 1874 überzugehen:

Mit Ende des Jahres 1873 zählte der Verein 77 Mitglieder mit ö. W. fl. 325.000,— Krediten, ausgetreten sind im Jahre 1874 4 Mitglieder mit fl. 16.600,— Krediten, zugewachsen: 6 Mitglieder mit fl. 37.500,— Krediten.

Krediterhöhungen fanden statt für fl. 6500,— so daß der Verein zum Schluß des Jahres 1874 79 Mitglieder mit 353.000,— bewilligten Krediten in sich faßte.

Dem Vereine wurden im Jahre 1874 906 Stück Wechsel im Betrage von fl. 799.558,—70 eskomptirt, wodurch circa $\frac{2}{3}$ der gewährten Kredite als benützt erscheinen.

Es wurden im Jahre 1874 17 Gesuche um Gewährung von Krediten in der Höhe von fl. 58.000,— eingereicht und hievon 15 Gesuche mit einem Kredite von fl. 49.000 bewilligt. — Von den bewilligten Gesuchen sind zwei mit einem Kredite von fl. 5.000 wegen zu spät geleisteter Sicherstellung präjudiziert.

Der Sicherstellungsfond betrug Ende 1874 fl. 17.926,—60, der Reservefond Ende 1874 fl. 1.387,—92.

Durch die Durchführung des Beschlusses der Plenarversammlung, welcher erst in diesem Jahr in den Büchern der Marburger Escomptebank durchgeführt werden konnte, nebst dem

zugetheilten Gewinne von Seite der Marburger Escomptebank mit fl. 83,—90 ist jedoch eigentlich der Reservefond des Vereines mit Schluß des Jahres 1874 auf fl. 2.059,—25 angewachsen.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß auch das laufende Jahr ein gleich geistliches für den Verein sein möge.

Der Ausschuss des Kreditvereines der Marburger Escomptebank.

Ludwig Ritter v. Bitterl,
Obmann.

(Tobtschlag.) Am 22. Juni mächte ein Winger des Gutes Windenau, Anton Terschawek, auf der Wiese neben der Rofweiner Straße; das Leichen hatte er wegen der Hitze ausgezogen und in das Gras gelegt. Von einem Brotführer (Gäuschütz), welcher vorüberzog, wollte der Mäher eine Semmel kaufen; da er aber in der Westentasche kein Geld mehr vorfand, so beschuldigte er den Gäuschütz ihn bestohlen zu haben. Vom Wortstreite, der nun folgte, kam es zum Schlagen und versetzte der Beschuldigte seinem Gegner einen so gewaltigen Hieb auf den Kopf, daß der Betroffene zusammenstürzte. In das allgemeine Krankenhaus gebracht, starb Terschawek am nächsten Tage; er war fünfunddreißig Jahre alt.

(Unterstützung der Hagelbeschädigten.) Die Firma „J. Deutsch und Bruder“ in Graz, welche mit Leinen, Zwilch und Damastwaaren handelt, bestimmt von ihrer Bruttoeinnahme durch vierzehn Tage drei Prozent für die Hagelbeschädigten in den Gerichtsbezirken Windisch-Feistritz und Gonobitz.

(Untersteirische Wälder.) Im Römerbade sind bisher 102 Parteien mit 164 Personen zum Kurgebrauche angekommen.

(Straßen-Frevel.) Die Vermessung und Bezeichnung der Reichsstraßen ist nach dem metrischen Maße bereits durchgeführt worden und befinden sich je zweihundert Meter von einander entfernt Holzpfähle, angestrichen und mit Nummern versehen. Da solche Pfähle schon böswilligerweise beschädigt und ausgerissen wurden, so hat die Bezirkshauptmannschaft die Gemeinden an den Reichsstraßen beauftragt, bekannt zu machen, daß für Beschädigungen dieser Art gesetzliche Strafen angedroht sind.

(Handels-Kranken- und Pensionsverein in Laibach.) Dieser Verein nimmt auch aus der unteren Steiermark Mitglieder auf und haben sich in Marburg vierundvierzig Kommis bereit erklärt, beitreten zu wollen. Zum „Vertrauensarzt“ in Marburg hat der leitende Ausschuss Herrn Dr. Rack ernannt, zu Mitgliedern des Komites die Herren Halosel und Evtel mit der Befugniß, ein drittes Mitglied vorschlagen zu dürfen. Nächstens wird eine Versammlung der hiesigen Mitglieder stattfinden.

(Gensdarmen vom Blitze getroffen.) Am Freitag Nachmittag durchstreiften zwei Gensdarmen in voller Rüstung den Burgwald bei Marburg. Wegen des Gewitters (4 Uhr) hatten sie unter eine Birke sich geflüchtet und sprachen eben, wie gefährlich ein solcher Schutz unter anderen hohen Bäumen sei, als ein Blitz niederfuhr und beide zu Boden schlug. Die Betroffenen wurden eine Stunde später in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Dem Einen hatte der Blitz das Repetirgewehr beschädigt, dem andern aber den Säbel. Die Verletzungen am Leibe waren nicht bedeutend. Kopfhaar und Schnurbart zeigten sich versengt; die Uniform des Einen war zerrissen; dem Anderen hatte der Blitz ohne Verletzung des Bekleidens die Haare am Schenkel verbrannt. Die Gensdarmen wurden zu Wagen in das Militär-Krankenhaus gebracht und erholten sich schon gestern so weit, daß sie in die Kaserne zurückgehen konnten, wo sie noch einige Tage der Pflege bedürfen.

(Impfung.) Heute, Sonntag den 27. Juni, Nachmittag 2 Uhr wird im Gebäude der Mädchenschule am Domplatz die Impfung vorgenommen.

Letzte Post.

Die Regierung hat gegenüber den Einwendungen Ungarns, betreffend den geltenden Zoll- und Handelsvertrag noch nicht Stellung genommen.

Im deutschen Reich ist das Feldpost-Wesen neu geordnet worden.

Die schweizerische Bundesversammlung hat sich bezüglich der Kosten, betreffend die Krankenverpflegung und Beerdigung der armen Angehörigen anderer Kantone für gänzliche Unentgeltlichkeit ausgesprochen.

Die Türkei beabsichtigt, eine allgemeine Erhöhung der Einfuhrzölle.

Vom Büchertisch.

Die progressive Einkommensteuer im Staats- und Gemeinde-Haushalt.

Von Fr. J. Neumann.

Leipzig, Duncker und Humblot.

In den Augen der Vertreter des Grundgesetzes der Allgemeinheit und der Gleichmäßigkeit der Besteuerung gelten diejenigen Steuern für unvolkswirtschaftlich, welche nur gewisse Personen, Stände oder Berufsklassen treffen, aber die einen mehr belasten, als die Andern.

Die große Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit der Herstellung einer vollständigen Gleichmäßigkeit der Belastung darf die Gesetzgebung nicht abhalten, wenigstens das Prinzip anzuerkennen und die Verwirklichung desselben konsequent anzustreben. Die sogenannte Steuerprogression oder das progressive Klassensystem ist eine Konzession an das Prinzip der Gleichmäßigkeit.

Man geht hierbei von dem Grundsatz aus, daß die Steuerraten in anderer Progression aufsteigen müssen als die Steuerkapitalklassen, da der Druck der Steuerlast nicht in gleichen Prozenten wachse wie die Größe des Steuerkapitals, sondern in einem ähnlichen Verhältnisse abnehme, wie das Steuerkapital wachse, da — mit anderen Worten — wer Hundert zu versteuern hat, durch zwei mehr gedrückt werde, als wer Tausend zu versteuern hat, durch zwanzig.

Diese Annahme ist gewiß eine ganz richtige und wir begegnen derselben auch in dem oben genannten Werke, das der Professor der Kameralwissenschaften an der Universität zu Freiburg im Breisgau, Dr. Fr. J. Neumann auf Veranlassung des Vereines für Sozialpolitik als Gutachten über die Personalbesteuerung abgegeben hat. Wir kennen übrigens zwei deutsche Volkswirthe, Otto Michaelis und Julius Faucher (deren Stern indeß in jüngster Zeit viel von seinem Glanze einbüßte), die in der progressiven Einkommensteuer den Anfang des Kommunismus witterten, und wir rufen diesen Herren nur zu: „Je höher das Einkommen ist, umso mehr dient es eben in seinen höhern Beträgen regelmäßig entbehrlicheren, leichter einzuschränkenden Ausgaben und ist also, wenn man dem Grundsatz der Dpfergleichheit nicht den Rücken kehren will, regelmäßig mit höherer Quote in Anspruch zu nehmen“.

Dies ist neuerdings selbst von einer Seite anerkannt worden, die man am wenigsten kommunistischer oder sozialdemokratischer Grundsätze zeihen wird, von dem gegenwärtigen österreichischen Kabinete Auersperg.

In dem Motivenberichte zu den Steuerreformvorlagen vom Jahre 1874 heißt es unter Anderem: „Wenn es unbestritten ist, daß der Umfang der Leistungsfähigkeit oder Steuerkraft im allgemeinen durch die Größe des Einkommens repräsentirt wird, so wird auch zugegeben werden müssen, daß diese Steuerkraft in Fällen der Einkommenserhöhung nicht in arithmetischem, sondern in einem progressiven Verhältnisse wächst, indem die Fähigkeit, die Steuer zu zahlen, in dem Maße sich erhöht, als die Möglichkeit zunimmt, die nach Bestreitung der Lebensbedürfnisse verbleibenden Ueberschüsse des Einkommens zur Deckung minder nothwendiger Erfordernisse

oder zur Thesaurirung zu verwenden", und hat sich diese Ansicht, trotz allen Widerspruchs kurz-sichtiger Theorie auch in den verschiedenen Lan-desvertretungen immer mehr Bahn gebrochen.

Wir meinen, daß ebensowenig, wie man feinerzeit die Gleichheit Aller vor dem Gesetze zu proklamiren Anstand genommen hat, wenn diese Gleichheit am Ende ihrer Konsequenzen zur Republik führt, oder als man die politische Gleichberechtigung in den Mann gethan hat, weil — wie Stahl und viele Andere vor und nach ihm uns belehrt haben — aus dieser Gleichheit sich die Forderung einer Ausgleichung der Härten des Besitzunterschiedes ergeben muß — ebensowenig die öffentlichen Interessen der „Heiligkeit des Privateigentums“ zum Opfer gebracht werden können.

Nr. 4408.

(674)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Herr Kommunalarzt Urbaczek Sonntag am 20. Juni 1875 um zwei Uhr Nachmittag die **Hauptimpfung** im städtischen Mädchenschul-Gebäude am Domplatze beginnen und an Sonntagen den 27. Juni und 4. Juli 1875 jedesmal um zwei Uhr Nachmittag fortsetzen wird.

Marburg am 18. Juni 1875.

Der Vice-Bürgermeister:
Dr. Duchatsch.

Turnverein Marburg.

Der Marburger Turnverein veranstaltet mit seinen Mitgliedern und Turnschülern am **4. Juli d. J.** im Parke der Franz-Josef-Kaserne ein **Schauturnen**

und darauf eine **Festkneipe** im Garten der Th. Göß'schen Bierhalle.

PROGRAMM:

Am Sonntag den 4. Juli Nachmittags um halb 5 Uhr Marsch der Turner unter Vorantritt der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle durch die Herren- und Draugasse nach dem Festturnplatze. Beginn des Schauturnens um 5 Uhr. Ordnungs- u. Freiübungen, Ringturnen auf Geräthen, Kürturnen am Reck. Rückmarsch der Turner in die Stadt unter Musikbegleitung um halb 9 Uhr Abends. Beginn der Festkneipe in Th. Göß' Bierhalle um 9 Uhr. Vorträge des Turnersängerchores. Die Zwischenpausen werden von der Südbahnkapelle mit der Ausführung der neuesten Musikstücke ausgefüllt.

Der gefertigte Turnrath beehrt sich zur Theilnahme an diesem Schauturnen und der darauffolgenden Festkneipe die P. T. unterstützenden Mitglieder des Vereines, die Lehrkörper der Mittel- und Volksschulen, die löbl. Staats- und Privatbeamtenkörper, ein löbl. k. k. Offizierskorps und die Bürgerchaft Marburgs auf das freundlichste einzuladen.

Eintritt beim Schauturnen im Parke der Franz-Josef-Kaserne 20 kr., — Abends bei der Festkneipe in Th. Göß' Bierhalle 50 kr.

(Die P. T. unterstützenden Mitglieder genießen freien Eintritt und werden ersucht, ihre Mitgliederkarten beim Eintritte vorzuweisen.)

Ein allfälliger Reinertrag des Schauturnens und der Festkneipe wird zur Anschaffung neuer Turngeräthe verwendet.

Karten zum Beitritte als unterstützende Mitglieder des Turnvereines (Beitrag 2 fl.) werden aus Gefälligkeit in der Buchdruckerei des Herrn E. Janschitz und in der Buchhandlung des Herrn Friedr. Leyrer, sowie an der Kasse verabsolgt.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Schauturnen am folgenden Sonntage, den 11. Juli statt.

Der gefertigte Turnrath gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß die Bevölkerung Marburgs denselben durch eine recht zahlreiche Theilnahme an diesem Turnfeste erfreuen und so auch thatsächlich ihr Verständniß für den Werth der Pflege geregelter Leibesübungen an den Tag legen werde.

Der Turnrath.

Casino - Restauration in Marburg.

Sonntag, den 27. Juni 1875

Lehtes Auftreten der beliebten und renommirten Wiener Siedersängerin **Fanni Hornischer**

vor ihrer Reise nach Triest.

Programm:

1. Wiener Lieder, gesungen von Frl. Hornischer.
2. Ein durchgegangenes Weib. Poffe mit Gesang.
3. Ein Zigeuner, von Thalberg.
4. Handschuhmacher und Selcherin. Duo-Scene mit Gesang.
5. Ein geplagter Apotheker, von Binder.
6. Lorenz Nagelkopf. Poffe mit Gesang.

Aufang 8 Uhr.

Eintritt 30 kr.

Achtungsvoll

Krischke.

Dank und Anempfehlung.

Der Befertigte erlaubt sich hiermit seinen Dank abzustatten für das Vertrauen, welches ihm in seiner Eigenschaft als Besitzer des Hotels „zur Stadt Wien“ zu Theil wurde, und gleichzeitig anzuzeigen, daß er mit heutigem Tage sein **Gasthaus in Ober St. Kunigund** (früher „Barometler“) eröffnet hat.

Die Gasthauslokalitäten wurden auf das komfortabelste hergerichtet; für gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums verkehren zwischen dem Hotel „Stadt Wien“ in Marburg und Wiesthalers Gasthaus in Ober St. Kunigund an jedem Sonn- und Feiertage Nachmittags 2 und 3 Uhr sogenannte „**Reisewägen**“ gegen den billigen Fahrpreis von 25 kr. pr. Person für die Hin- und ebensoviel für die Rückfahrt.

Heute zur **Johanni- und zugleich Eröffnungsfeier** wird sich eine der beliebtesten Musikkapellen produzieren und findet Abends in den geräumigen Lokalitäten ein **Tanzkränzchen** statt.

Es bittet um geneigten Zuspruch und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Johann Wiesthaler.

Großes Best - Regelscheiben in Rothwein

„zur deutschen Flagge“

welches am 21. Juni 1875 begonnen hat.

Die Beste bestehen:

1. Best: Ein englischer Pock mit Eisschuhen. Noch nie dagewesen!
2. " Zwei k. k. Dukaten.
3. " Ein Schaf-Pock und 1 Thaler. (690)
4. " Ein k. k. Thaler.

Der ergebenst Befertigte ladet das P. T. Publikum zur zahlreichen Theilnahme an diesem großartigen Bestscheiben höflichst ein.

Andr. Lobnigg.

Olmützer Quargeln

pr. Schock 50 kr. (672)

empfiehlt

M. Berdaja.

Gefrorenes, Eiskaffee, Punsch à la Glace

empfiehlt (513)

A. Reichmeyer.

Gutes Heu

verkauft Kartin (Warthol).

(543)

Beachtenswert!

Eine medizinisch-populäre Erörterung der Heilkräfte und Wirkungen des

echten

WILHELM'S

anatiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee

durch thatsächliche Beweise dargestellt.

Nur die vielen Beweise von der eminenten Wirksamkeit obgenannten Thees in gichtischen und rheumatischen Leiden, sowie die beifällige Aufnahme und Anwendung von vielen rationellen Aerzten, veranlaßten uns, hier diesem wichtigen Agens das Wort zu reden. Groß ist die Zahl derjenigen, die jährlich die Schwefelbäder besuchen, um daselbst Milderung oder Befreiung ihrer gichtischen oder rheumatischen Leiden zu finden, und wirklich wie neugeschaffen heimkehren. Doppelt schmerzlich muß es also denjenigen sein, die entweder beschränkte Vermögensumstände oder Unmöglichkeit, sich von ihrem Berufe, von ihren Angehörigen zu trennen, davon ausschließen, an dieser Heilkräft der Mutter Natur Theil zu nehmen: sie sind zu immerwährenden Leiden verdammt. In diesem ist es nun wo dieser Thee als Heilbringer sich bewährt und deshalb von hochzuschätzendem Werthe ist. Dieser Thee hat eine spezifische Wirkung auf den Urin, den Schweiß und das Blut des Kranken, welche Beobachtung wir durch chemische Untersuchungen, sowohl des Urins, als auch des Schweißes machten und kann jeder an Gicht und Rheumatismus Leidende, der diesen Thee gebraucht, die auffallende Veränderung, zumal im Urine (welcher sich schon nach wenigen Tagen immer mehr und mehr trübt und endlich einen Bodensatz zeigt, in welchem die anomalen ausgeführten reizenden Stoffe enthalten sind), selbst beobachten, wobei er zugleich die Freude erleben wird, sein Leiden sich täglich vermindern und endlich ganz verschwinden zu sehen.

Ebenso bringt dieser Thee (vor dem dem Schlafengehen) ein Prickeln auf der Haut und eine sehr mächtige Transpiration der Haut hervor, welche den Leidenden stets eine große Erleichterung verschafft.

Der Genuß dieses Thees ist keineswegs unangenehm, er belästigt nicht die Verdauung und befördert sogar bei manchen Individuen die Leibesöffnung. Wir haben daher alle Ursache, diesen Thee als eine schätzenswerthe Bereicherung der Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismus und Blutreinigung zu bezeichnen.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, Erfinder des antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungs-Thee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsveränderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmolerte sich zusehens, mein Aussehen trübte sich und meine Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit, und bin es noch jetzt, nachdem ich schon 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nimmt, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Rudschin-Streitfeld,
Oberlieutenants-Gattin,
Wien, Währinger Hauptstraße.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Reunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs-Anweisung in diversen Sprachen 1 fl., separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben:

Marburg: Alois Quandest;
Cilli: Baumbach'sche Apoth. Pettau: Girod, Apotheker.
" Carl Krissper. Pragsberg: Tribue,
" Ranschper. Warasdin: Dr. A. Paster, Ap.
D. Landsberg: L. Müller Ap. W. Feistritz: Joh. Zanos, Ap.
Laibach: Peter Lashit. Wind-Graz: J. Kalligarrisch.

Mit einer Beilage.

Lokalveränderung.

Vom 15. August an befindet sich die **Stroh- und Filzhut-Niederlage** des **Carl Petuar** in der **Herrengasse**, **Tauchmann'sches Haus vis-à-vis dem Café Pichs.**

Wegen Lokalveränderung werden im alten Lokal (Schulgasse) Stroh- und Filzhüte zu staunend billigen Preisen verkauft. (653)

Die Tüllerer Cementfabrik

offerirt ihren vorzüglichen **Cement** franco Bahn Marburg franco Fass pr. Zollzentner mit **90 kr.** ö. W. (628)

Hausverkauf.

In der Tegethoffstraße ist ein Haus unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dasselbe steht in der Grazer Vorstadt auf dem belebtesten Verkehrspunkte und ist zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet. (675)

Auskunft ertheilt der k. k. Notar Dr. Franz **Ma d e y** in Marburg.

Eine Wohnung

in der Kärntnergasse, Nr. 216, ersten Stock gassenförmig, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc. ist vom 15. Juli an zu vergeben. (686)

Auskunft daselbst.

Abzulösen:

Ein **Mehl- und Landesproduktengeschäft** am hiesigen Plage wegen Familienverhältnissen unter sehr günstigen Bedingungen. Näheres in der Administration d. B. (589)

Ein stockhohes Haus

mit 4 Zimmern, Küche, Boden und 2 großen, schönen Kellern nebst großen Wirtschaftsbauwerken, Pferde-, Kuh- und separaten Schweinestallungen, einem Gemüse- und Baumgarten und der dazu gehörigen 2jährigen **Mühle** und **Stampf**, ist aus freier Hand um 3500 fl. zu verkaufen. Weder können auf Verlangen auch dazu gekauft werden. (808)

Auskunft ertheilt der Besitzer **Jakob Toplat** in Hofweil bei Marburg.

Clayton & Shuttleworth,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Säemaschinen, breitwürfige Säemaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. Pernolet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von W. A. Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampfmaschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmühlen etc. etc.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:

Marburg a/D.,

Grazervorstadt Nr. 91.

Daselbst technisches Bureau für alle in das Maschinenfach einschlagenden Vanten und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung. Preis-Courante gratis und franco. (298)

Burgplatz

Nur um

Burgplatz

27 kr.

251)

werden unter Garantie bester Qualitäten

Schafwoll-Kleiderstoffe,

Lüstre, Rips, Mozambique, Batist, Brillantine, Jaconet, Cosmanoser Perkal einfarbig oder gemustert, **Creton** türkisch (für Schlafrocke), **Zitz- und Spitzen-Vorhänge, Atlas-Gradl, Bettzeug, Leinen-Handtücher** und **Servietten, Chifon, Garnleinwand, Sopha- und Matratzen-Gradl,**

Leinen- und Batist-Sacktücher, Strümpfe, Socken, Seiden-Cravaten- und Scharps nebst vielen anderen Gegenständen abgegeben im

27 kr.

Waaren-Bazar

Burgplatz

neben Herrn **Leeb**.

Die Buchdruckerei und Lithographie

von

Eduard Janschitz

Postgasse Nr. 22 **in Marburg** Nr. 22 Postgasse

empfeilt sich zu Aufträgen in jeder Ausführung zu billigsten Preisen.

Verlag von Drucksorten

für Advokaten, Notare, Pfarrämter, Gemeindebehörden, Privaten etc. etc.

Lager von allen Sorten Brief-, Kanzlei-, Concept-Papier und Couverten.

Sehr billiges Packpapier.

Leihbibliothek.

Visitenkarten à la minute, Briefköpfe, Monogramme.

Frachttreife, Rechnungen, Speisekarten etc. etc.

46. Rechnungs-Abchluss der wechself. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz für das Verwaltungsjahr 1874.

A. S t a n d.

Anzahl der Theilnehmer	Gebäude-Abtheilung		Mobiliar-Abth.		Zusammen	
	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert
84.297	186.388	85.535.385	8518	14.484.388	84.297	186.888
3876	9587	10.054.494	4087	30.951.628	3876	9587
88.173	195.970	95.639.879	7605	45.436.011	88.173	195.970
3795	7887	4.870.485	2896	26.527.764	3795	7887
84.378	188.083,91	269.394	4709	18.908.247	84.378	188.083

B. G e s a m m t.

Einnahmen.	Gebäude-Abtheilung		Mobiliar-Abtheilung		Zusammen	
	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert
I. Beitrag an Vereinsbeiträge und Prämien-Prämien	424.112	92	—	—	424.112	92
II. Fortführung an Vereinsbeiträgen pro 1875	—	—	—	—	—	—
III. Fortführung an Vereinsbeiträgen, Prämien und Gebühren für im Laufe des 3. 1874 neu abgeschlossene Versicherungen und Fortführung-Erhöhen	36.755	12	167.264	03	204.019	15
IV. Rückversicherungs-Prämien u. Rückversicherungs-Prämien	—	—	11.424	71	11.424	71
V. Rückversicherungs-Prämien	—	—	13.591	02	13.591	02
VI. Zinsen u. sonstige Einnahmen	—	—	472	02	472	02
Zusammen	—	—	188.083	91	269.394	15
I. Bezahlte und pendente Prämien abzüglich der Konten der Rückversicherer	—	—	52.618	95	52.618	95
II. Storni und Rückversicherungen	—	—	74.111	79	74.111	79
III. Prämien	—	—	31.809	18	31.809	18
IV. Gesamt-Lohnen u. jw.:	—	—	—	—	—	—
a) für Erhebungsstellen, Melohnungen, Lösch-Toten	—	—	—	—	—	—
b) Verwaltungskosten	—	—	—	—	—	—
c) allgemeine Anfall-Kosten, Sondereinstellungen u. Kosten der Verwaltung	—	—	—	—	—	—
V. Resten an Vereinsbeiträgen und Prämien für noch nicht abgelaufene Versicherungen	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	—	188.083	93	269.394	15

C. S i c a n z.

Activa.	Gebäude-Abtheilung		Mobiliar-Abtheilung		Zusammen	
	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert
I. Bauguthaben:	—	—	—	—	—	—
a) bei der allgem. feier. Creditbank	—	—	—	—	—	—
b) bei Sparkassen in den 3 Provinzen: Steiermark, Kärnten u. Krain	—	—	—	—	—	—
c) bei dem Verlagsanstalt	—	—	—	—	—	—
II. Guthaben nach dem Laufe vom 31. Dec. 1874:	—	—	—	—	—	—
a) Silberrente nom. fl. 48.000 a fl. 75.15 ö. W.	—	—	—	—	—	—
b) Gold- u. Silbers-Diligt. de 1860 nom. fl. 10.000 a fl. 11.100	—	—	—	—	—	—
III. Die auf das Ersparnis pro 1875 vorgelegten Vereinsbeiträge	—	—	—	—	—	—
IV. Beitragsrückstände	—	—	—	—	—	—
V. Saldo der Prämienanlagen, Differenzmehrsätze und Differenz-Konten	—	—	—	—	—	—
VI. Saldo der Rückversicherungs-Gesellschaften	—	—	—	—	—	—
VII. Sonstige Activa	—	—	—	—	—	—
VIII. Rückversicherungs-Prämien-Reste	—	—	—	—	—	—
IX. Kassa-Baargeld	—	—	—	—	—	—
Zusammen	—	—	—	—	—	—

D. R e s e r v e f o n d.

I. Stand des Reservefonds mit 31. December 1873	Gebäude-Abtheilung		Mobiliar-Abtheilung		Zusammen	
	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert	Anzahl	Wert
zu Saldo pro 1873	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1874	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1875	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1876	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1877	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1878	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1879	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1880	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1881	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1882	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1883	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1884	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1885	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1886	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1887	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1888	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1889	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1890	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1891	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1892	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1893	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1894	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1895	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1896	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1897	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1898	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1899	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1900	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1901	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1902	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1903	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1904	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1905	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1906	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1907	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1908	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1909	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1910	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1911	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1912	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1913	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1914	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1915	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1916	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1917	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1918	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1919	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1920	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1921	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1922	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1923	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1924	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1925	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1926	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1927	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1928	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1929	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1930	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1931	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1932	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1933	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1934	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1935	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1936	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1937	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1938	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1939	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1940	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1941	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1942	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1943	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1944	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1945	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1946	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1947	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1948	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1949	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1950	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1951	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1952	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1953	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1954	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1955	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1956	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1957	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1958	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1959	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1960	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1961	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1962	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1963	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1964	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1965	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1966	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1967	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1968	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1969	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1970	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1971	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1972	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1973	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1974	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1975	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1976	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1977	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1978	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1979	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1980	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1981	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1982	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1983	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1984	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1985	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1986	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1987	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1988	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1989	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1990	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1991	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1992	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1993	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1994	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1995	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1996	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1997	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1998	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 1999	—	—	—	—	—	—
zu Saldo pro 2000	—	—	—	—	—	—

Anton Ritter von Spinler m. P., General-Sekretär-Stellvertreter.
 Für den Verwaltungsrath: Franz Graf von Ardenne m. P., General-Direktor.
 Franz Brandstätter m. P., Schriftführer m. P.
 Dr. Josef Galtl m. P.

Franz Brandstätter m. P.

Dr. Josef Galtl m. P.

Franz Doser m. P., Buchhalter-Stellvertreter.

Franz Doser m. P., Buchhalter-Stellvertreter.

Sonntag den 27. Juni 1875
im Garten zum
Gambrinus
CONCERT-SOIREE

von der
Südbahnwerkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
814) **Joh. Handl.**
Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 kr.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Joh. Pfchunder.

Heute Sonntag den 27., dann
Montag den 28. und Dienstag den 29. Juni
in Benediker's neu hergerichteten
Gasthausgarten, **Mühlgasse 83,**
Weiten Regel-Bestscheiben

- mit 8 Fahnen-Besten u. zw.
1. Fahne mit 6 Stück Silbergulden.
 2. Fahne mit 5 Stück Silbergulden.
 3. Fahne mit 4 Stück Silbergulden.
 4. Fahne mit 3 Stück Silbergulden.
 5. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.
 6. Fahne mit 1 Stück Silbergulden.
- Diese 6 Beste gewinnen jene Herren Scheiber, welche mit 5 Kugeln zusammengezählt die meisten Regel schießen. (815)
7. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.
 8. Fahne mit 2 Stück Silbergulden.

Diese letzten zwei Fahnen gewinnen jene Herren Scheiber, welche die meisten Partien geworfen haben.

Fünf Kugeln bilden eine Partie und kostet eine Partie zehn Kreuzer.

Anfang heute punkt 2 Uhr Nachmittag.
Das Scheiben dauert bei Tag fort und wird am 29. Juni Abends 8 Uhr geschlossen.

Im Falle ungünstiger Witterung findet der Schluß am nächsten Sonntag Abends 8 Uhr statt.

Für gute Getränke und gute Küche ist bestens gesorgt, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

Johann Benediker,

Gastwirth u. Regelbestgeber
Mühlgasse Nr. 83.

Gasthaus

„an der Themse.“

Der Gefertigte beehrt sich, das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß er **unverfälschte Natur-Weine** und stets **frisches Märzenbier** von Herrn **Göb** aus-schenkt und eine gute und billige Küche führt; besonders aber hebt er hervor, daß in seinem Gasthause schöne **Bachhühner das Stück um nur 50 Kr.**, sowie auch täglich **frische und billige Krebse** zu haben sind.

806) **Franz Mulletz.**

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann

mit Platzkenntniß und lautionsfähig findet für **Marburg** sofort Aufnahme. (810)

Detaillirte Offerte unter Chiffre M. T. C. poste restante **Graz.**

Ein junger Mann,

der Deutschen, slovenischen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, im Kanzlei- und Magazinsfache bewandert, wünscht baldigt unterzukommen.

Näheres im Comptoir d. B. (833)

Ein eingerichtetes Bimmer

sehr freundlich, gassenseitig, ist in der Kärlstervorstadt Nr. 46, 2. Stock, Thur Nr. 9 sogleich und billig zu vermieten.

Zur Entgegennahme von
Versicherungen der Wiesen- u. Feldfrüchte gegen Brandschaden

empfiehlt sich den geehrten P. T. Versicherungsnehmern die gefertigte Anstalt.
k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt zu Graz.

Distrikts-Kommissariat **Marburg** am 25. Juni 1875.

Wilhelm Hrauda,
Distrikts-Kommissär.

805)

Für die Sommer-Saison!

empfiehlt

das Kleidermagazin

des

Anton Schoickl in Marburg

Eigener Erzeugung:

- Leinenanzüge, complet, Saccos, Hose und Gilet** in verschiedenen Farben von 5 fl. aufwärts.
Leinenanzüge, englische Dessins von 12 „ „
Lustre-Saccos, schwarz, grau, gelb von 4 1/2 „ „
Rips-Saccos, „ „ „ „ 5 1/2 „ „
Kammgarn-Anzüge, complet, von 19 „ „
Stoff-Anzüge, von 18 „ „

Auf Wunsch werden **Muster von Stoffen** überall hingesandt, Nichtpassendes anstandslos retour genommen. (807)

Eigener Erzeugung!

Eigener Erzeugung!

Weinbau- und Kellergeräthe

(797)

als: Weintraubenpressen, Traubenquetschen, Reblgitter, Gährbottiche, Faßgeschirre, Most- und Weinuntersuchungs-Apparate, sowie alle im Weinbaue und zur Weinbereitung erforderlichen Maschinen, Materialien, liefert zu Fabrikspreisen das **Commissions-Geschäft der perman. Ausstellung in Klosterneuburg.** Illustrierte Preiskataloge gratis und franco.

„Weinlaube.“

Illustrierte Zeitschrift für Weinbau und Kellerwirthschaft; herausgegeben von N. W. Freiherrn von Babo, redig. von Dr. A. Zuchristan. VII. Jahrg. Pränumerations halbjährig ö. W. fl. 3.— bei der

Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien.

Dank und Anempfehlung.

Für das mir seit 28 Jahren geschenkte große Vertrauen spreche ich meinen tiefsten Dank aus, und beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Ende Juni mein bisheriges Geschäftslokale im Herrn **v. Kriehuber'schen Hause am Sofienplatz** räume und in mein neu erbautes, **dem Realschulgebäude gegenüber gelegenes Geschäftslokale** übersiedle.

Auch fernerhin werde ich mich bestreben, das mir geschenkte Vertrauen nach meiner alten Gewohnheit durch reelle Bedienung zu erhalten; empfehle mein reichhaltiges **Farben-, Firniß- und Lack-Lager**, liefere alle Gattungen **Austriche, Lackirungen, Schriftenmalereien** und alle mein Fach betreffenden Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen, und zeichne mich mit besonderer Hochachtung und Werthschätzung

691)

Nikolaus Weiss,

Lackirer.

Marburg im Juni 1875.

Verschiedene Möbel

von hartem Holz sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Auskunft im Comptoir d. B. (811)

2 eingerichtete Zimmer

sind in der Magdalena-Vorstadt zu vergeben. Näheres im Comptoir dieses Blattes. (796)

Einladung.

Nachdem die auf den 19. d. M. ausgeschriebene Generalversammlung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Volksschüler in Marburg nicht beschlußfähig war, so findet im Sinne der Statuten die zweite Ausschreibung der Generalversammlung mit Beibehaltung der vorigen Tagesordnung auf **Mittwoch den 30. Juni** d. J. Abends 8 Uhr im Casino-Speisesaale statt, mit dem Beisatze, daß dieselbe ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder beschlußfähig ist. (800)

Marburg, 20. Juni 1875.

Dr. Müller.

Einladung.

Der neue Schießstand im Burgwalde ist nun vollendet und die Benützung desselben behördlich genehmigt.

Es ergeht demnach hiemit an alle P. T. Schützenfreunde die höfliche Einladung, der Schützen-Gesellschaft beizutreten zu wollen.

Beitritts-Erklärungen wollen bei Herrn Joh. Erhart, k. k. Hof-Büchsenmacher in der Burggasse gefälligst abgegeben werden.

Am Sonntag den 27. Juni Nachmittags 3 Uhr beginnt das erste Schießen. (798)

Marburg am 24. Juni 1875.

Das Gründungscomité.

Schönen Samen-Haiden

empfiehlt billigst (801)

Conrad Grillwitzer

Matererial-, Specerei-, Bäckerei-, Mehl- & Landesprodukten-Geschäft in Marburg.

Grazer Zwieback

mit Zimmt und Vanille,
feinsten gezuckerten und ungezuckerten

Kinder-Zwieback

799) empfiehlt

A. Reichmeyer,
Conditior.

Neue ämtlich zimentirte metrische

Maasse und Gewichte,

gestattete (665)

**Tafel-, Centimal-Brücken-,
Spiel- und Schnellwagen**

empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen

Roman Pachner & Söhne.

Dampf-u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alois Schmiederer.

Realität in der Gemeinde

Kartschovin,
eine Stunde von Marburg, mit neugebautem Hause, Weingarten, tragbarem Obstgarten und Acker, im Flächenmaße von 3 Joch 456 QM. ist aus freier Hand zu verkaufen. (645)

Anzufragen beim Eigenthümer Mathias Gollub, § Nr. 33.

Verkäuflich.

Eine schön arrondirte, gut kultivirte Besitzung zu Roswein mit 21 Joch aus Weingärten, Wiesen, Aekern und Waldung bestehenden Gründen ist mit oder ohne stehenden Früchten unter billigen Bedingungen sogleich verkäuflich. (680)

Ankunft wird aus Gefälligkeit ertheilt durch Herrn Franz Perko in Marburg.

Die Erste Pilsener Actien-Brauerei

empfiehlt ihr

Depôt für Steiermark, Kärnten, Kroatien u. Krain

in
Marburg a/D., Grazervorstadt Nr. 91.

Für Omnibus-Lizenz-Inhaber u. Hotel-Besitzer!

Die gefertigte Gesellschaft hat in ihrer Maschinen- und Waggon-Fabrik,
Wien, Hernals, Hauptstrasse 124

eine **Spezialwerkstätte** zum Baue von **Omnibussen, Sellswagen, Equipagen und Straßenfuhrwerken** eingerichtet.

Die Herren Omnibus-Lizenz-Inhaber und Hotelbesitzer, welche **gut und leicht konstruirte, solid und elegant** ausgeführte Wagen brauchen, finden dort stets billige und gute Wagen vorrätzig, oder können solche auf Bestellung binnen 3—4 Wochen in jedem beliebigen Quantum haben.

Für Achsen und Räder wird besonders garantirt. — Reparaturen, auch die kleinsten, werden prompt und billigst ausgeführt. (590)

Hernalser Waggon-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Dr. Potpeschnigg, Marburg.

Salicylsäure-Bahnpulver.

Dieses Pulver wird täglich einmal oder zweimal gebraucht und hat neben der Reinigung der Zähne noch eine gründliche und angenehme Desinfektion des ganzen Mundes zur Folge. Es zerstört sofort alle faulenden und Fäulniß erregenden Substanzen, ist somit ein Schutzmittel gegen Caries. — Die weiche, nasse Bürste wird darin eingetaucht, die Zähne von allen Seiten damit gebürstet und dann wird erst mit reinem Wasser ausgespült und nachgeputzt. Die Schachtel ist jedesmal zu schließen und vor Feuchtigkeit zu schützen.

Preis 1 Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt zu beziehen (544)

nur bei Herrn **J. Pucher** (Herrengasse)
und in meinem Atelier (Grazervorstadt).

Verkauf

einer hübschen Realität in Kranichsfeld, bestehend aus einem neugebauten Wohn- und Wirtschaftsgebäude, gemauert und mit Ziegeln gedeckt, dann schönem Obst- und Gemüsegarten und ungefähr 3 1/2 Joch Ackerland in der Nähe des Hauses. Auskunft beim Gemeindevorsteher in Kranichsfeld. (677)

Eine große Wiese

in Ober-Rothwein gelegen, mit 4 Joch 696 QM. ist sammt Gras sehr billig zu verkaufen.

Anzufragen: Magdalena-Vorstadt Nr. 49 bei Josefa Kmetitsch. (676)

Die grösste

Eisenmöbelfabrik

von 1023

REICHARD & COMP.

in **Wien, III. Marxergasse 17,**

empfiehlt sich hiermit.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

Verlaufen

hat sich am 25. d. M. Morgens ein kleiner junger schwarzer **Mattler** mit Schellen-Halsband. Der redliche Finder wird gebeten, selben im Hause Nr. 178 am Domplatz, 1. Stock gegen gute Belohnung abzugeben. (812)

Konvokations-Edikt.

Die Verlassensgläubiger des am 28. Februar 1875 zu Brunndorf verstorbenen Grundbesizers **Johann Karath** werden behufs Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche auf **Mittwoch den 30. Juni Vormittags 9 Uhr** in die Kanzlei des gefertigten k. k. Notars als **Gerichtskommissars, Biltringhofgasse Nr. 29** eingeladen, wozu selbe so gewiß zu erscheinen oder bis dahin ihre Forderungen schriftlich anzumelden haben, widrigens sie die Rechtsfolgen des § 814 b. G. B. zu gewärtigen hätten.

Marburg am 8. Juni 1875

Der k. k. Notar als Gerichtskommissar

629)

Dr. Meiser.

Verstorbene in Marburg.

21. Juni: Schwarz Elisabeth, Brunnenmachermeisters Frau, Kärntnergasse, Lungentuberculose. — Zella Rosalia, Försterwitwe, 87 J., Kärntnervorstadt, Altersschwäche. — 22.: Kmetitsch Kaspar, Realitätenbesitzer, 80 J., Kärntner-Vorstadt, Gedärmlähmung. — 24.: Pototschnig Alois, Dienstmagdsohn, 2 Monate, Blumen-gasse, Darmkatarrh. — Watschitsch Ludwig, Buchbinder-geselle, 15 Jahre, Burg, Lungentuberculose. — Im öffentl. Krankenhaus. 12. Juni: Moscher Josef, Inwohner, 73 J. Pneumonia. — 23.: Merdonig Joh., Tischlergehilfe, 28 J., Tuberculose. — Praitenau Thom., Inwohner, Säuferswahn. — 24.: Terschawetz Anton, Winger, 85 J., Gehirnerschütterung.

Marburg, 26. Juni. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 4.10, Korn fl. 3.60, Gerste fl. 3.—, Hafer fl. 2.10, Kukuruz fl. 3.—, Hirse fl. 3.20, Dirsedreier fl. 5.50, Heiden fl. 2.60, Erdäpfel fl. 0.—, Bohnen fl. 4.80 pr. Weg. Weizengries fl. 13.—, Rundmehl fl. 10.—, Semmelmehl 8.—, Weispohlmehl fl. 7.—, Schwarzpohlmehl fl. 6.—, Kukuruzmehl fl. 7.— pr. Ctr. Heu fl. 1.50, 0.—, Stroh Lager fl. 1.40, Futter fl. 1.—, Streu fl. 0.90 pr. Ctr. Rindfleisch 25 1/2, Kalbfleisch 26, Schweinefleisch jung 28, Lammfleisch 22, Speck frisch 38, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Schrauer 40, Butter 52, Löffelkäse 14, Zwiebel 10, Knoblauch 20, Auen 8, Kummel 48 fr. pr. Pf. Eier 1 St. 2 fr. Milch frische 14 fr. pr. Maß. Holz 18" hart fl. 5.30, weich fl. 4.10 pr. Klafter. Holzbohlen hart 60, weich 40 fr. pr. Weg.

Pettau, 25. Juni. (Wochenmarktsbericht)
Weizen fl. 3.50, Korn fl. 2.90, Gerste 2.40, Hafer fl. 1.90, Kukuruz fl. 2.70, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 2.30, Erdäpfel fl. 1.45 pr. Weg. Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch —, geräuchert 40, Butter 40, Rindfleisch 26, Kalbfleisch 24, Schweinefleisch 28 pr. Pf. Eier 6 Stück 10 fr. Milch frische 12 fr. pr. Maß. Holz 36" hart fl. 11.50, weich fl. 7.50 pr. Klafter. Holzbohlen hart 50, weich 45 fr. pr. Weg. Heu fl. 1.60, Lagerstroh fl. 1.20 Streustroh fl. 80 pr. Ctr.

Zu verkaufen:

793

Eine neu gebaute **Mahlmühle** mit zwei Säugen, eine Viertelstunde von der Bahnstation **Maria Raß** entfernt. Preis 2600 fl. 800 fl. können darauf liegen bleiben. Anzufragen beim Eigenthümer **A. Binauer** in Zellnitz a/D.